

Unsere Konfirmanden- fahrt nach Eisenach

Vom 19.-22. April 2018 waren wir in Eisenach, auf der Wartburg und im Thüringer Wald. Euch und Ihnen wollen wir berichten, was wir so erlebt haben. Dieses Mal ist Tim Reißmann mit seinem 2. Teil dran:



Nachdem wir unsere Trinkvorräte an der **Quelle im Luthergrund** aufgefüllt hatten, ging es schon mit dem Auto weiter nach **Steinbach** in Thüringen zu einer Kirche. Sie war verschlossen, aber zum Glück trafen wir die Pastorin Endter, die die Kirche für uns öffnete. Uns wurde erzählt, dass hier zuerst eine kleine Holzkirche stand, die erst später in Stein umgebaut wurde. Leider brannte sie 1733 ab, aber es wurden trotzdem weiter Gottesdienste gefeiert. Der Herzog stellte den Leuten dann Holz zur Verfügung, damit eine neue Kirche gebaut werden konnte. Man baute sie extra groß, denn das Maß war, dass jeder im Dorf Platz darin haben sollte. Diese Kirche wurde 1736 eingeweiht. In der Kirche haben wir Stühle aus der Luther-Buche gesehen und auch sehr viele Bilder (Wandmalereien), die mit Salz, Wasser und Mehl gemalt sind.

Danach ging es wieder mit dem Auto weiter nach **Schmalkalden**. Als Erstes sind wir zu einem Freund vom Pastor gegangen. Der besitzt ein Restaurant mit Imbiss, der **Schmalkalder Stadtgrill**

heißt und schräg gegenüber der Stadtkirche St. Georg steht, wo früher Ablassbriefe verkauft wurden. Die Bratwürste schmeckten tatsächlich so gut, dass ich gleich fünf Stück davon gegessen habe. Auf dem **Dachreiter der Stadtkirche St. Georg** entdeckten wir die lateinische



Jugendseiten

Inschrift „Memento mori“. Das heißt übersetzt „Gedenke des Todes“.

Im Jahr 1531 wurde der Schmalkaldische Bund unter der Führung von Kurfürst Johann Friedrich und Landgraf Philipp von Hessen gegründet. 1537 fand das wichtigste Treffen des Schmalkaldischen Bundes statt. Dafür hatte Luther die Schmalkaldischen Artikel verfasst. Er war allerdings sterbenskrank, er hatte furchtbare Nierenschmerzen. Deshalb verbrachte er die Gottesdienste im damals einzigen gewärmten Raum, der **Paramenten-****kammer** der St. Georg Kirche. Von hieraus rief er dem Prediger zu: „Geh bald rauf, tu's Maul auf und hör bald auf!“ Herr Zahner, der Kirchenführer, erzählte uns noch einiges über die Kirche und gab uns noch ein paar Flyer mit, die jetzt hinten bei uns in der Kirche liegen müssten.



Wir gingen weiter durch den Ort und schauten uns das **Haus von Baltasar Wilhelms** an, in dem Luther 1537 untergebracht war. An dem Haus war ein Schwanenkopf dran, der auf einen Ausspruch von Jan Hus zurückgeht. Jan Hus wollte, dass die Kirche endlich reformiert wird, das war 100 Jahre vor Luther, aber er wurde dann in Konstanz verbrannt. Er sagte, als er verbrannte: „Ihr rupft und bratet mich wie eine Gans, doch nach hundert Jahren kommt ein Schwan, den wird man müssen leben lan.“ Luther ist also mit dem Schwan gemeint.



Wir gingen auch noch zum **Hessenhof**. Im Hessenhof wurden Anfang des 13. Jahrhunderts Szenen aus dem Iwein-Epos des Hartmann von Aue in Secco-Technik auf das Tonnengewölbe gemalt. Die Bilder erzählen von den Abenteuern, Kämpfen und der Liebe des Ritters Iwein und sind heute das älteste Beispiel profaner Wandmalerei in Deutschland. Zugleich sind sie ein authentisches Zeugnis aus der Zeit der heiligen Elisabeth.

Der Hessenhof war damals Amtssitz der thüringischen Landgrafen. Leider kann man sich die Bilder nicht im Original anschauen.